

Das Luxemburger Land

Organ zunächst für inländische Alterthumskunde und Geschichte,

Kunst und Literatur, Verschönerungswesen und Touristik.

Unter Mitwirkung bewährter Fachmänner herausgegeben von J. N. MOES.
Im Selbstverlage des Herausgebers.

N^o 4.

Luxemburg, 22. October 1882.

1. Jahrgang.

Insertionsgebühren:
Die Zeilen je nach dem Raum 10 Gt.
Reklamen 20 Gt.

Beiträge für folgende Kategorien.

Alle Correspondenzen sind franco an den Redacteur und Redacteur J. N. Moes in Luxemburg zu senden.
Die Anzeigen sind nur an den Redacteur Herrn Peter Wülfel einzusenden, welcher auch nur die Zahlungen entgegennimmt.
Nicht angenommen: Aufträge, wenn nicht rechtzeitig.

Abonnements-Preis

(vierteljährlich):

für das Großherzogthum Fr. 2 00

für Belgien und Frankreich 2 50

für Deutschland 3 00

Preis per Nr. 20 Cent.

Man abonniert für das Großherzogthum, Stadt und Land, nur beim Redacteur oder dem nächsten Postamt, für die übrigen Länder bei der Expedition.

Inhalt:

Aufruf	Jehan LATOUR.
Monument Guillaume II.	
E wie! leicht Blad.	M. LENTZ.
My cherries.	Ego.
L'Enfance.	Jehan LATOUR.
Für mich.	Ch. A. u. J. LATOUR.
Die Glocken im Luxemburger Land.	MIGUEL.
Shakspeare.	P. W.
Bilder aus Wäldchen.	NORL.
Die Götter bei Verborg.	Jehan LATOUR.
Le salaire.	VIATOR.
Eine Mose- und Rheinreise.	
Einzelnes.	
Aus dem Reichthum.	
Aus Stadt und Land.	
Kunst und Literatur.	Dr. N. v. W.
Die Geschichte der Volksvergnügungen.	van MOLENAER.
Luxemburger Sitten und Bräuche.	Jehan LATOUR.
Reisen.	
Interesse.	

Aufruf.

Die Sagen, Sitten und Bräuche der einzelnen Völker sind ein tiefer, reichhaltiger Schatz. Seit vielen Jahren sind fleißige Forscher und eifrige Sammler hinarbeitend in die dunklen Tiefen und hohen Höhen der Vergangenheit und haben mühsam Bahnen gebrochen und Stellen gegraben, um die fremdartigen Schätze zu heben, die verborgen und unbekannt dem Volk schlummern. Das reiche Reich der unterirdischen Gänge, die zu dem gleichenden Feste führen, läuft in dem ewigen Jungbrunnen der Poesie zusammen. In diesen heiligen Flüssen wachsen die unermeßlichen Schätze der goldenen Sagen und fischen sie von den unerleuchten Stoffen, die im Laufe der Jahrhunderte nie eng umflossenen und von dem Schimmer, der den laubigen Glanz verbrachte, um sie leuchtend zu Tage zu fördern, wo sie, auf dem Stempel ausgegossen, durch die Gluth ihres Feuers und ihre mannigfaltige, reiche Gestaltung, Jung und Alt erfreuen.

Aber noch liegen viele Stellen verschüttet und in manchem Schatz schlafen verborgenes Gold und unbekanntes Les Geheime.

Wir bitten darum alle Freunde Luxemburger Landeskunde mit unerschöpflichem Fleiß die Schätze zu sammeln und herauszuheben, die verkannt und vergessen, zerstreut in den Tiefen liegen, damit das Gold zu kunstreichen Schmücken diene und die edlen Steine, die in der langen, langen Nacht nach dem Sonnenlauge gebüht, in tiefer Gluth spritzen sollen.

Noch leben Hunderte von düstigen Sagen und Legenden im Volksmunde fort, der sie Jahrhunderte lang treu bewahrt wie eine Mutter ihr Kind; die junge Generation kennt sie nur halb mehr und unter dem flüchtigen Geschicht werden sie angetrieben, wenn nicht fleißige Sammlerhände dieselben aufheben und erhalten.

E wie! leicht Blad.

(En Hierschbild.)

Am Besech do as et stell;
Den Hiersch als kom, an d'Sonn
Liest an den Däl erän
Blech an der Ovestonn.
D'Grasch as mann Liden fort,
An iwer Most a Stäng
Scheint durch d'Gras an dauch
Eng Kүүлchen nach elang.

Um Äschel fun änger Bich
Do ziddert nach e Blad,
Dät an der Sonn fun Mä
Frosch Hiesig Farwen hät,
A wüschel nun a brong,
A fun den Nival nass,
Am Trendel danst erot
A streift an dem Gräs.

Wé éch et hu gosin
Sé falo fun dem Bän,
Du huu éch mit gedocht;
All goldo Jugendräm,
D'Gschellégt Kammerpill,
D'Fetrauen, d'Leit an d'Glück,
An d'Hoffnong do gelocht
Ous huet mann helle Bléck,

Si el si d'Monachen hei
An wé dät wüschel Blad,
Dät an der Sonn fun Mä
Nach fresch grüng Farwen hät:
D'Zeit dré s'um Fléck fort
A lést ons an dem Hiesig
Eng kal Krennorenk,
A Fatterköt a Schmier.

October 1882.

M. Lentz.

MY CHERRIES.

Though thine eyes be as black as the also, pretty one,
Dewitchingly radiant their gaze;
Though their glance be so bright, that, like midsummer sun
They dazzle us all with their rays,
Ah, pretty untold, if my queen you would be
Those glances, those glances must all be for me!

Though thy cheeks be as red as the newly blown rose
Its soft petals kissed by the breeze;
Though swept by long lashes as lovely as those
What value sweet beauties as these
Unless, sweet — my fair queen you will be
And those roses all blossom for no one but me?

Though thy lips be as red as ripe cherries in June
No matter what Lovers pass by
"Th' useless to part and repeat: oh, come soon
For cherries who'll buy and who'll buy?
For those cherries are sold with them I'll not part,
For I've fenced them all round in the wall of my heart."

L'ENFANCE.

Enfance! age charmant des angoes respecté,
Bien-aimé de Jésus, du méchant redouté,
Fleur qu'avant toutes Dieux pour le ciel a choisie,
Donne enfance! C'est toi, c'est toi la poésie!
Devant tes longs regards épanté l'univers,
S'inclinent tous les fronts, même les plus pervers;
Et le vieillard qui vient à pas lents, à voix basse,
Voyager fatigué, demander une place
Au banquet de la mort, et pour l'éternité,
Salue avec amour ta jeune royauté,
Naitre majesté, qui n'a d'autre puissance
Que ta faiblesse même et ta frêle innocence!

Ego.

heures, à l'exception de la matinée de mercredi, 25, et de la journée de jeudi, 26 et, qui sont réservées aux opérations du jury. — L'entrée du public aura lieu par la petite porte de la rue latérale.

Le jury chargé de désigner celle des esquisses qui lui paraîtra le mieux répondre à la pensée du monument ainsi qu'aux meilleures conditions artistiques, est composé de:

MM. Eyschen, directeur général de la justice, comme président;
Tony Durbour, membre de la Commission spéciale de la Chambre des députés, comme vice-président;
Casseler, sculpteur, membre de l'Institut de France;
Gérôme L., sculpteur et peintre, membre de l'Institut de France;
Mara Aug., directeur du journal "L'Illustration" à Paris;
Portals E., directeur de l'Académie des beaux-arts de Bruxelles;
Schaper, sculpteur, professeur à Berlin.
Ruppert, secrétaire général du Gouvernement et greffier de la Chambre des députés, remplira les fonctions de secrétaire; il n'a pas voix délibérative.

Le Monument, aux termes du programme, se composera de la statue équestre en bronze de S. M. Guillaume II et d'un piédestal en pierre résistante au granit, orné de trois bas-reliefs et d'une plaque dédicatoire, également en bronze, le Roi représenté en grand uniforme de général et montant un cheval de guerre de race anglaise.

La statue aura 3^m60 de hauteur, non compris la plinthe.

Les trois bas-reliefs qui, avec la plaque dédicatoire, orneront les quatre faces du piédestal, devront représenter pour la face de devant: un groupe pittoresque, composé de couronnes de chêne et de laurier, de palmes, bâton de maréchal et sabre d'honneur, objets devant symboliser les hauts faits accomplis par S. M. Guillaume II; — pour les faces de côté: les armoiries de la Maison d'Orange-Nassau et celles du Grand-Duché de Luxembourg; — la plaque dédicatoire, destinée à la face postérieure du piédestal, contiendra l'inscription suivante: "Au Roi Grand-Duc Guillaume II, le Luxembourg reconnaissant."

Les esquisses (maquettes en plâtre) du monument, statue et piédestal, sont exécutées au cinquième de la grandeur d'exécution; elles sont accompagnées d'un plan d'ensemble et d'une élévation architectonique à l'échelle de 0^m10 par mètre.

Les esquisses et plans des cinq concurrents appartiendront au Gouvernement, qui pourra y faire des emprunts pour l'exécution définitive; le Gouvernement s'est réservé également le droit d'apporter de concert avec le jury, les modifications qui paraîtraient nécessaires au projet choisi avant l'exécution des modèles destinés à la fonte.

LUXEMBOURG, le 19 octobre 1882.

Alterthümer und Kunstdenkmäler.

Die Glocken von Niederterfingen.

Für den Freund der christlichen Archäologie, der es nicht scheut auf alten gedruckten Seiten, durch dunkle,

Für mich.

Schwarz wie die Nacht sind deine Augenlin,
Nichtige Waid,
Derselbstredend ihr Saubergelinde;
Wie die flammenderen Wäldchen
Stehst ihr wunderbar leuchtend
Wein Aug' und wirft meinen Sinn...
O schönes Kind,
Das meine Lippen nicht nennen,
So du mit wüßtest Königin sein,
Alld dein goldenes Reichthum
Alld mich! es sein
Für mich!

Deine Wangen blühen und glühen,
Nichtige Waid,
Wie halberleuchtete Rosen.
Wunderbar auch hat die jungliche Frühwind
Sie aufgeschüttet.
Und der Morgenhauch goldprühender Glanz
Doch! sie mit purpuranen Duft...
O schönes Kind,
Das meine Lippen nicht nennen,
So du mit wüßtest Königin sein,
Alld dein goldenes Reichthum und Glänzen,
Alld mich! es sein
Für mich!

Deine Lippen winkten so heissig,
Nichtige Waid,
Wie halberleuchtete Rosen.
Wunderbar auch hat die jungliche Frühwind
Sie aufgeschüttet.
Und der Morgenhauch goldprühender Glanz
Doch! sie mit purpuranen Duft...
O schönes Kind,
Das meine Lippen nicht nennen,
So du mit wüßtest Königin sein,
Alld dein goldenes Reichthum und Glänzen,
Alld mich! es sein
Für mich!

Deine Lippen winkten so heissig,
Nichtige Waid,
Wie halberleuchtete Rosen.
Wunderbar auch hat die jungliche Frühwind
Sie aufgeschüttet.
Und der Morgenhauch goldprühender Glanz
Doch! sie mit purpuranen Duft...
O schönes Kind,
Das meine Lippen nicht nennen,
So du mit wüßtest Königin sein,
Alld dein goldenes Reichthum und Glänzen,
Alld mich! es sein
Für mich!

October 1882.

Jehan LATOUR.

enge Räume, hinauf zur jugendlichen, sters von Gütten über Lauben vernünftigen Glockenhammer unter alten Kirchthürme zu steigen, ist die Auffassung mittelalterlicher Glocken ein anziehendes und belohnendes Unternehmen. Hat man auch nicht das Glück, am Ziel einen jeden Thurmbeugeung ausschließlich alte Glocken angestrichen, so wird doch in der Regel schon die gegebene Mühe durch den Genuß einer reizenden Aussicht belohnt. Nebenbei ist man nicht selten im Falle auf den Thurmhöden alle, mit der Zeit unmodisch geordnete Bildwerke oder Kirchengeräthe (die manchmal viel mehr Interesse bieten, als die unten in der Kirche aufgestellten) auffindig zu machen.

Es ist aber dem Forscher geordnet bei einer Glocke der christlichen Vorzeit angelangen, bei einem jener großen Gerölde, der ganze Generationen zur Freude, zur Wundt und Trauer gerufen, mit welcher großer Hosi wird da nicht die irdische Form gezeichnet, die erdachtige Inschrift gepulst, entdacht!

So findet man im Kirchthume von Niederterfingen nicht allein zwei interessante Glocken, sondern auch ein Fragment des sehr alten, ursprünglichen Taufbeckens.

Die eine dieser Glocken datirt von 1504 und wiegt zwischen 7 und 8 Centner; sie hat eine überaus gefällige Form, eine reichverzierte Krone, und einen silberreinen Klang. Die Inschrift:

O mater dei, memento mei,
fu fait l'an mil cccc. et viii
entwidel sich auf einem vertieften Kreisfelde der Glockenfüßel, in scharfen Relief gezeichnet, mittelalterlichen Lettern. Die gemischte Sprache deutet an, wie belicht schon am Ende der burgundischen Herrschaft (wo die Glocke gegossen ward) die französische Sprache hienlands gewesen — was übrigens die vielen Schriftbucamente jener Epoche bezeugen. Eine jede Letzt ist in ein Wierd gefestigt, und mit geschmackvollen Reliefs von Familienblättern und Eichenzweigen verziert. Die eingelenen Wörter sind mittels Wölkchen gezeichnet.

Die andere, nur einige Centner schwere Glocke, ist zwar modern; ihre Inschrift, welche die Reproduktion eines im Mittelalter beliebten Spruches ist, beweist jedoch, daß sie von einer viel älteren Glocke umgegossen ward. Diese Schrift ist in römischen Lettern und lautet also:

a) Auf der Kuppel:
Maria heisen Ich, In Gottes Nahmen leiten Ich,
Besse Wetter vertreib Ich, Ich bin zugehörig der Gemein.

b) Auf dem Rand:
F. a Metz, p. L. J. Richte, l. 1788.
Zu bemerken ist, daß in demselben Jahre die Kirche umgebaut worden war.
Auf der einen Seite befindet sich ein Reliefbild des Hl. Donatus, auf der andern Christus am Kreuze zw. Maria und Johannes.

Die beiden Glocken bilden den harmonischen Zweifklang in la und si.

Ch. A.

Nichtige Inschriften existiren auf verschiedenen Glocken in unserm Lande; so liest man auf der alten Glocke zu Mettenhof: in jodes namen luden ich — bois weider verdriren ich — wihem van roeid gois mich — im Jair mecccci — sint Johannes heusen ich.

Auf der ehemaligen Burgglocke zu Bienen: der Wiel (Gaußelst) ist gegosen na cristus geburt do man schreie (hiet) meccccxxxxi in Jar.

Auf der kleinen Glocke zu Bismersdorf: Maria heischen ich — buese Wedder verdriren ich — Dederich von Prueme gos mich — anno 1526.

Auf einer Glocke zu Rambrun: Maria heisen ich — bois veder verdriren ich — claus von echternach gaus mich — datum meccccxxx.

Auf der kleinen Glocke zu Berdorf: sancta Maria succore miseris — Clais Wolf van Praem — meccccxi; die im Jahre 1857 bei Aufkaffung neuer Glocken als Bronze umgetauschte Glocke zur folgende Inschrift: Maria heisen ich — al busi weiter verdriren ich — clais van celnerach gaus mich — meccccxxxi.

Auf der alten Glocke zu Rosport: osanna heisen ich den dufel + vergagen ich — alle bois geweder verdriren ich + clais von echternach gois mich meccccxxxi.

Sicherlich gibt es noch andere Glocken im Lande, welche interessante Inschriften tragen und es wäre zu wünschen, daß die selben bekannt gemacht würden. Wir nehmen mit Freunden alle Mittheilungen über Alterthumskunde an und stellen unsere Spalten bereitwillig zur Verfügung.

Jehan LATOUR.

SHAKSPEARE.

Essai par *

(SUITE.)

Le moyen à la fois le plus simple et le plus sûr d'arriver à la vraie conception d'une œuvre drama-